

ENTDECKEN SIE DAS ZENTRUM DER ANTIKE ... IN DER RÖMISCHEN VILLA OTRANG



Das römische Landgut von Otrang zählt heute, wie die Römerbauten in Trier und die „Igeler Säule“, zum „Zentrum der Antike“. Es besaß in römischer Zeit große Bedeutung für die Versorgung der Metropole an der Mosel, die damals Augusta Treverorum hieß. Auch vor 2000 Jahren waren beide Orte durch Verkehrswege miteinander verbunden. Das Landgut von Otrang – eine von den Römern so bezeichnete villa rustica – lieferte seine Erzeugnisse zunächst an einen regionalen Markt in Bitburg, das damals Beda genannt wurde. Von dort brachten Händler die Waren nach Trier.

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
Weimarer Allee 1 · D - 54290 Trier
Telefon 0651/9774-0 · Fax -222
landesmuseum-trier@gdke.rlp.de
www.gdke-rlp.de · www.landmuseum-trier.de

Trier-Zentrum der Antike
Information: Tel. 0651 / 9774-0
info.ZentrumDerAntike@gdke.rlp.de
www.zentrum-der-antike.de

Öffnungszeiten der zugänglichen Schutzhäuser der Villa Otrang
April bis Oktober von Mittwoch bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr

Besichtigungen und Führungen

Während der Öffnungszeiten sind Teilbereiche der Anlage ohne Eintritt frei zugänglich. Mehrsprachige Tafeln informieren die Besucherinnen und Besucher über die Bau- und Fundgeschichte der Villa Otrang, Leben und Arbeiten in einer römischen Villa, die Herstellung und Restaurierung von Mosaiken und vieles mehr.

Im Rahmen einer gebuchten Führung kann die komplette Anlage besichtigt werden. Offene Führungen finden von April bis Oktober am letzten Sonntag im Monat um 11.00 Uhr statt.

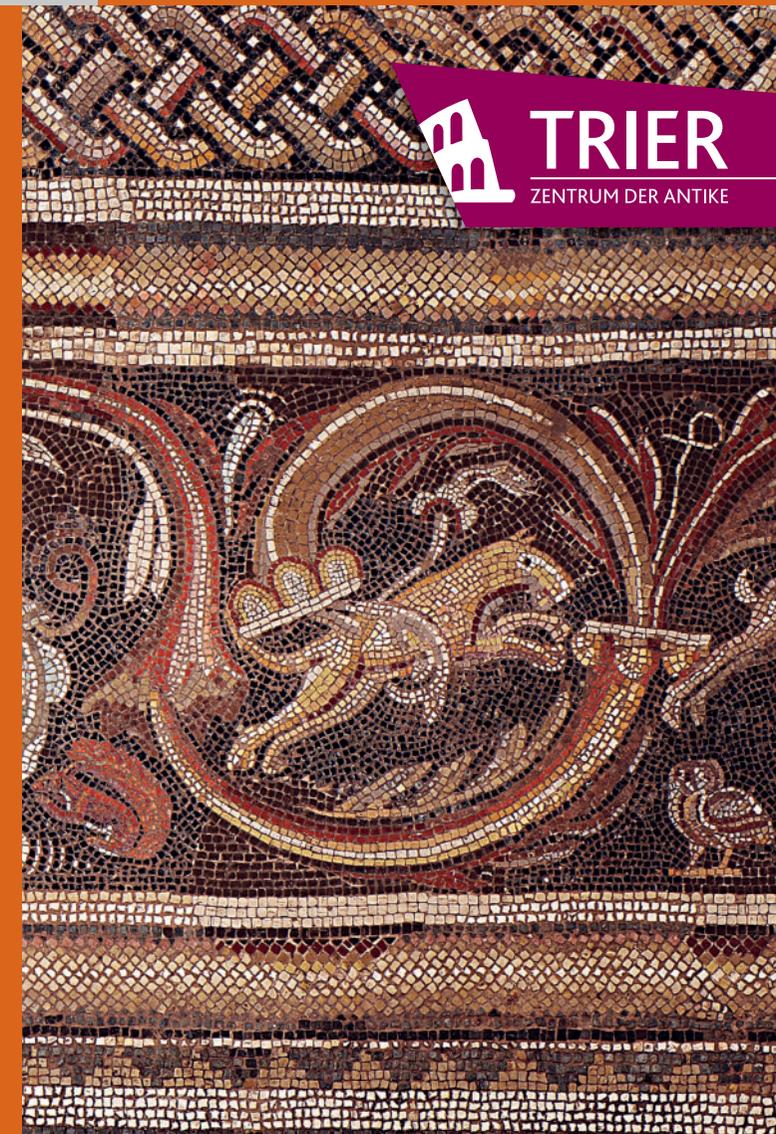
Führungen in Gruppen sowie museumspädagogische Führungen für Schulklassen von Klasse 1-13 sind von April bis Oktober nach vorheriger Vereinbarung möglich.

Informationen und Buchung der Führungen

Tourist-Information Bitburger Land
Römermauer 6 · 54634 Bitburg
Tel. 06561 / 94340 · Fax -943420
info@eifel-direkt.de · www.eifel-direkt.de

Inhaltliche Beratung zu den museumspädagogischen Programmen erhalten Sie im Rheinischen Landesmuseum Trier unter muspaed.rlmt@gdke.rlp.de oder Tel 0651/9774-143, -154.

RÖMISCHE VILLA OTRANG



 **TRIER**
ZENTRUM DER ANTIKE



Villa Otrang: herausragendes Zeugnis römischer Kultur

Nahe der Gemeinde Fließem, ca. fünf Kilometer nördlich von Bitburg, findet sich in einem ehemals als Atrangkamp oder Oterang bezeichneten Hügelgelände eine der größten und besterhaltenen römischen Villenanlagen nördlich der Alpen – die Villa Otrang. Ihre Ländereien erstreckten sich von der alten römischen Höhenstraße Bitburg-Köln im Westen bis zum Kylltal im Osten und umfassten einen Tempelbezirk sowie ein Gräberfeld. Anhand von Münzfunden lässt sich eine Besiedlung von der Zeit des Kaisers Augustus bis zum Ende der römischen Herrschaft um ca. 400 n. Chr. nachweisen. In dieser Zeit wurde der aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. stammende Kernbau des Herrenhauses mindestens dreimal umgebaut und erweitert, bis er schließlich eine Fläche von mehr als 3 600 Quadratmetern umspannte.



© Adler & Schmidt
Kommunikations-Design

Von den Franken zerstört, von den Preußen gerettet

Nach der Zerstörung der Villa durch die Franken dienten die Trümmer der örtlichen Bevölkerung über Jahrhunderte als Steinbruch und gerieten schließlich in Vergessenheit. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als bei Feldarbeiten Reste eines Mosaikfußbodens zu Tage gefördert wurden, rückte Otrang wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Die preußische Regierung übernahm das Gelände auf Veranlassung des späteren Königs Friedrich Wilhelms IV. Sie ließ Schutzhäuser über den noch erhaltenen Mosaiken errichten und veranlasste die weitere archäologische Sicherung und Auswertung der Relikte. So wurde Otrang zum frühen Musterbeispiel einer konservatorisch-bewahrenden Denkmalpflege, die Rekonstruktionen mit ihren oft zerstörerischen Eingriffen weitgehend vermied.



Herrliche Mosaiken künden von vergangener Pracht

Das vollständig freigelegte Herrenhaus setzte sich aus 66 ebenerdigen Räumen zusammen, von denen 14 ehemals mit herrlichen Mosaikfußböden ausgestattet waren. Vier davon sind nahezu unversehrt erhalten geblieben. Insbesondere der als Wohn- und Speisezimmer gedeutete Apsidensaal, dessen Bodenschmuck sich in drei unterschiedlich große, gemusterte Flächen mit farbenfrohem Dekor gliedert, vermag einen Eindruck von der Pracht vergangener Tage zu vermitteln: Löwen und Panther jagen ihre Beute durch Bögen aus Ornamentranken, während ein Kranich eine Schlange verspeist. Stets aufs Neue wird das Auge des Betrachters von den kunstvollen Details und der Lebendigkeit der aus unzähligen Steinplättchen zusammengesetzten Mosaiken gefesselt.



Bäder mit Fußbodenheizung

Die Villa verfügt über ein kleineres Bad, was aus der ersten Bauphase der Villa stammt. Mit zunehmendem Wohlstand baute man Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. ein zweites größeres Bad, welches sich mit seiner luxuriösen Ausstattung durchaus mit den Villen der Oberschicht im fernen Rom messen konnte. Die Thermenanlage sowie einige Räume der Villa verfügten über ein Fußbodenheizungssystem, die so genannte Hypokaustenheizung. Dabei ruhten die Bodenplatten auf ca. 60-90 cm hohen Ziegelpfeilern, zwischen denen sich vom zentralen Heizraum aus erwärmte Luft verteilte.

